

Am Beutenberg Campus in Jena wird Grundlagenforschung auf den Gebieten der Lebenswissenschaften und Physik in zehn verschiedenen Institutionen betrieben.

In zwei Gründerzentren mit über 50 Firmen entstehen aus wissenschaftlichen Ideen und Entdeckungen neue Produkte für Mensch und Umwelt.

Am 13. November 2009 wird die Öffentlichkeit anlässlich der dritten „Langen Nacht der Wissenschaften“ erneut zu einem Blick hinter die Kulissen von Forschung und Entwicklung eingeladen.

LIFE SCIENCE meets PHYSICS

Der Beutenberg-Campus Jena e.V. schreibt jährlich Wissenschaftspreise aus. Mit Ihnen werden hervorragende Arbeiten aus den Campus-Instituten gewürdigt, in denen die Lebenswissenschaften mit der Physik verbunden werden.

Einer der Preise wird für die beste Dissertation auf diesen Gebieten vergeben. Ein weiterer Preis zeichnet eine herausragende wissenschaftliche Leistung eines/r Naturwissenschaftlers/in aus. Die Preise werden von den Beutenberg-Instituten gestiftet und sind mit jeweils 1000 € dotiert. Die Preisverleihung erfolgt in diesem Jahr wieder im Rahmen der „Noblen Gespräche“.



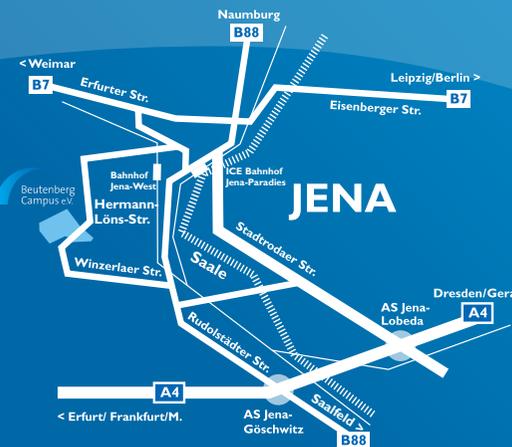
JENA. STADT DER WISSENSCHAFT 2008



DER STANDORT BEUTENBERG CAMPUS

Beutenberg -Campus Jena e.V.
Hans-Knöll-Str. 1
Dr. Christiane Meyer
07745 Jena, Germany
Tel. +49-(0)3641 - 65 80 40
Fax +49-(0)3641 - 65 80 42
www.beutenberg.de

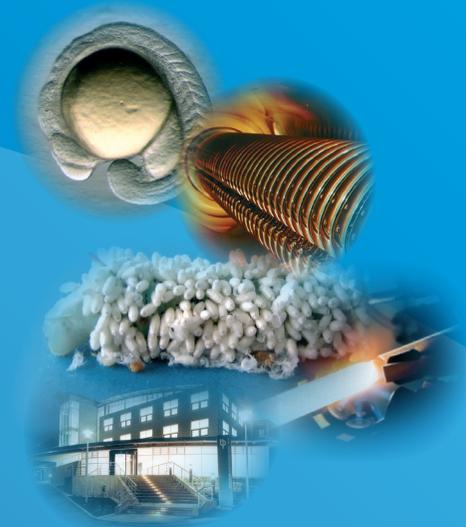
1. Max-Planck-Institut für Biogeochemie
2. Max-Planck-Institut für chemische Ökologie
3. Institut für Photonische Technologien
4. Friedrich-Schiller-Universität, Institut für Angewandte Physik
5. Wacker Biotech GmbH
6. Technologie- und Innovationspark Jena
7. Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik
8. Abbe-Zentrum Beutenberg
9. Friedrich-Schiller-Universität Jena - Zentrum für Molekulare Biomedizin, Universitätsklinikum Jena - Institut für Virologie & antivirale Therapie
10. BioCentiv GmbH - BioInstrumentenzentrum
11. Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut–
12. Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut–



Öffentlicher Vortrag im Rahmen der „Noblen Gespräche“

Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst Th. Rietschel
Präsident der Leibniz-Gemeinschaft

Unsterbliche Musik und tödliche Blutvergiftung Der Sepsistod berühmter Komponisten



23. April 2009, 17.00 Uhr

Hörsaal Abbe-Zentrum Beutenberg
Beutenberg Campus
Hans-Knöll-Str. 1
07745 Jena

Beutenberg
Campus e.V.



Mit ihren öffentlichen Vorträgen präsentieren die Institute am Beutenberg Campus zweimal jährlich renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre Forschung einem breit gefächerten Publikum in allgemein verständlicher Form vorstellen. Die Vorträge behandeln aktuelle Themen aus Wissenschaft und Technik.

Öffentliche Vorträge Lebenswissenschaften + Physik

In dieser Reihe sprachen:

- Prof. Gerd Binnig (Nobelpreis 1986) – Physik
- Prof. Horst Störmer (Nobelpreis 1998) – Physik
- Prof. Christiane Nüsslein-Volhard (Nobelpreis 1995) – Entwicklungsbiologie
- Prof. Anton Zeilinger – Quantenverschränkung
- Prof. Alfred Pühler – Grüne Gentechnik
- Prof. Ferenc Krausz – Quantenoptik
- Prof. James W. Vaupel – Demographische Forschung
- Prof. Hartmut Graßl – Klimaforschung
- Prof. Hans Kretzschmar – Prionkrankheiten
- Prof. Dr. Stefan Hell – Lichtmikroskopie im Nanobereich

Vorankündigung:

Die nächsten Noblen Gespräche finden am 29. Oktober 2009 statt. Es spricht Prof. Philip Russell, Leiter der Abteilung der Max-Planck-Forschungsgruppe für Optik, Information und Photonik mit dem Schwerpunkt Photonik und Neue Materialien an der Universität Erlangen-Nürnberg.



Ihre Musik ist unvergänglich, aber sie selbst waren es nicht – ganz im Gegenteil. Bis vor etwa fünfzig Jahren waren bakterielle Infektionen eine Haupttodesursache – auch bei zahlreichen Komponisten. Der Vortrag ist ein musikalisch untermalter Streifzug durch dramatisch-tödlich verlaufende Infektionskrankheiten bedeutender Musiker der vergangenen Jahrhunderte.

Der Pest, die nach 1347 weite Landstriche entvölkerte, sind zwar keine bekannten Komponisten zum Opfer gefallen, doch Syphilis, Cholera, Typhus, Tuberkulose und ganz besonders die bakterielle Sepsis führten zum Tod vieler prominenter Musikschaffender. Unter der Syphilis litten unter anderem Niccolò Paganini, Franz Schubert, Friedrich Smetana und Robert Schumann.

Unsterbliche Musik und tödliche Blutvergiftung Der Sepsistod berühmter Komponisten

Ganz anders als die Syphilis wurde die Volksseuche Tuberkulose als „romantische“ Krankheit verklärt, der man eine Wirkung auf Kreativität und Fantasie von Künstlern zuschrieb. Opfer der Tuberkulose wurden unter anderem Carl Philipp Emanuel Bach und Carl Maria von Weber.

In den Noblen Gesprächen wird insbesondere von den zahlreichen tragisch verlaufenden Fällen die Rede sein, in denen Komponisten einer Blutvergiftung zum Opfer fielen. Jean Baptiste Lully verletzte sich während eines Konzerts beim Takt-Stampfen mit seinem schweren verzierten Stab am Fuss und starb an der daraus entstehenden generalisierten Entzündung. Andere berühmte Opfer der bakteriellen Sepsis sind Johann Sebastian Bach, George Bizet, Gustav Mahler und Alban Berg. Krankheit und leidvolles Sterben vieler großer Meister lassen ihre musikalischen Schöpfungen oft als übermenschliche Leistungen erscheinen und haben dazu beigetragen, die Phantasie der Menschen und die Mythenbildung anzuregen.

Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Th. Rietschel

Ernst Rietschel, geboren 1941 in Gießen, studierte Chemie in München und Gießen, promovierte am Max-Planck-Institut für Immunbiologie in Freiburg und habilitierte sich in Biochemie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Nach einem Postdoc an der University of Minnesota (USA) und einigen Jahren am Max-Planck-



NOBLE GESPRÄCHE 2009

Institut für Immunbiologie wurde Rietschel 1980 zum Direktor am heutigen Forschungszentrum Borstel Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften berufen und übernahm bis zu seiner Emeritierung 2006 gleichzeitig eine C4-Professor für Immunchemie und Biochemische Mikrobiologie an der

Universität Lübeck. Rietschels

Hauptarbeitsgebiete waren bakterielle Immunstimulatoren, Sepsis und Glykostrukturbio-logie mit besonderem Fokus auf Struktur und Wirkung bakterieller Endotoxine, Architektur der bakteriellen Zellwand und Immuntherapie der Sepsis.

Seit 2005 ist Rietschel Präsident der Leibniz-Gemeinschaft. Rietschel ist Mitglied der Hochschulräte in Frankfurt am Main und Düsseldorf sowie der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

